

Die 1933 begonnene 12jährige Nazi-Diktatur brachte den deutschen Universitäten und Hochschulen den absoluten Tiefpunkt ihrer Geschichte. Der Faschismus stürzte „ein kulturell hochstehendes Land in geistige Finsternis“ und verwandelte es „in einen Herd der Barbarei und des Krieges“.

Aus der 150jährigen Geschichte der TU Dresden (18)

Die TH in der Zeit des Faschismus

Von Dr. Werner Klaus, Sektion Philosophie/Kulturwissenschaften



schismus, indem sie „die Herstellung der Aktionseinheit aller Teile der deutschen Arbeiterklasse und die Schaffung der antifaschistischen Volksfront aller Werktätigen zum Kampf gegen die faschistische Diktatur und für ihren Sturz forderte“.

Auf der Brüsseler Parteikonferenz wurden die in Wissenschaft und Kultur zu lösenden Aufgaben wie folgt präzisiert. Wir Kommunisten wollen in der antifaschistischen Volksfront alle Kräfte der deutschen Nation vereinigen, die der Kulturreaktion des deutschen Faschismus feindlich gegenüberstehen.

Faschismus heranrückte, um so konkreter diskutierten sie die Aufgaben, die nach dem Sturz der faschistischen Herrschaft an der Hochschule zu lösen seien.

Außer den bereits erwähnten Professoren der chemischen Abteilung gab es weitere Hochschullehrer, die ihre Abneigung gegen die Machtübernahme in dieser oder jener Form zum Ausdruck brachten.

Antisemitismus und Chauvinismus vermittelt, das sie sich größtenteils widerspruchsvoll anlegten. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise riefen bei ihnen tiefe Sorgen um ihre Zukunft hervor.

Der Niedergang im Hochschulwesen drückte sich nicht zuletzt im Rückgang der Studentenzahlen aus. Über das sogenannte „Hochschulüberfüllungsgesetz“ vom 25. April 1933 wurden rigorose die Immatrikulationszahlen der einzelnen Hochschulen herabgesetzt.

diesem destruktiven Aspekt wurden viele wissenschaftliche Leistungen vollbracht, die unter anderen Bedingungen als beachtenswert hätten bezeichnet werden können.

Besonders drastisch wurde der Mißbrauch der Wissenschaft mit Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Die Wissenschaft war in Deutschland am Tiefpunkt ihrer Entwicklung angelangt. Die fast 85prozentige Zerstörung der Gebäude der Technischen Hochschule als Folge der militärisch sinnlosen anglo-amerikanischen Bombenangriffe auf Dresden, der Stadt der Künste, Wissenschaft und Industrie, am 12. und 13. Februar 1945 war äußerer Ausdruck eines historisch zum Übergang verurteilten barbarischen, menschenfeindlichen Systems.

Der sogenannte Narobefehl Hitlers im März 1945 ordnete die totale Zerschlagung der Hochschule an. Seiner Ausführung widerstanden sich die Professoren MAHN, PAUER, LICHTENHELT mit Professor HEIDEBROCK an der Spitze.

Am 8. Mai 1945 zogen sowjetische Truppen in Dresden ein. Damit endete nicht nur für die Stadt und ihre leidende Bevölkerung sondern auch für die TH Dresden die deutsche Zeit.

- 1) Resolution des VIII. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale 1933. In: Kongress der Kommunistischen Internationale, Berlin 1933, S. 305.
2) Resolution zum Bericht des Obersten Georgi Dimitroff, angenommen am 20.8.1935 auf dem VII. Weltkongress der Kommunistischen Internationale. In: Wilhelm Pieck, Georgi Dimitroff, Palmiro Togliatti, Die Geschichte des Faschismus und die Aufgaben der Kommunisten im Kampf für die Volksfront gegen Krieg und Faschismus, Berlin 1960, S. 260 ff.
3) Klassenkampf - Tradition - Sozialismus (Grundriss), Berlin 1974, S. 453.
4) Resolution der Brüsseler Konferenz der KPD. In: Revolutionäre deutsche Parteiprogramme, Berlin 1967, S. 140.



Aus der Hinterlassenschaft des Faschismus: 85 Prozent aller Gebäude und Einrichtungen der TH Dresden waren vernichtet. Foto: Archiv

Solche terroristischen Maßnahmen, die auch vor eigenen Anhängern nicht haltmachen (so wurde zum Beispiel E. HÖGG, Professor für Hochbau, 1934 entlassen, weil er Hitlers barbarische Stilauflassung für Bauten kritisiert hatte), veranlaßte den größten Teil des Lehrkörpers in den naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen, sich zu fügen.

Die konsequenteste Kraft, die der faschistischen Diktatur vom ersten Tage ihrer Errichtung den Kampf ansagte, war die KPD. Unter ihrer Führung bildete sich im antifaschistischen Widerstandskampf die Verbindung von Arbeiterklasse und Intelligenz heraus.

In der Glasbläserei der Firma WEIGANDT, die in den Räumen des Instituts für organische Chemie der TH untergebracht war, trafen sich der heutige Professor FREYMUTH, Professor BOETIUS, der Kommunist Kurt WINKLER und - ab 1939 - der Kommunist Johannes ECKARDT sowie der Firmeninhaber und sein Gehilfe. Sie sprachen über die politische Lage und tauschten Informationen über fanatische Nazis an der Hochschule aus.

Im Kesselhaus des Heizkraftwerkes der Hochschule kamen Kommunisten und Sozialdemokraten zusammen, um die politische Situation zu erörtern.

Mutig trat Professor SIMON 1944 im TH-Gelände SS-Schergen entgegen, die politische Gefangene und verschleppte „Ostarbeiter“ schlugen, weil sie nicht in dem geforderten Tempo Kartoffeln rodeten.

Der größte Teil der Hochschullehrer widersetzte sich jedoch dem Faschismus nicht. Die Mehrheit der Studenten stammte aus dem Klein- und Mittelbürgertum, die innerhalb ihrer Klasse aufsteigen wollten.

Den Strom umkehren?

Wie der amerikanische Imperialismus den revolutionären Weltprozeß zu stoppen versucht. Eine Analyse von Oberst Dr. sc. Albrecht Charisius über Prioritäten und Methoden der US-Globalstrategie

Mit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten im Januar 1977 entbrannte in den Führungskreisen der USA erneut die Diskussion um Prioritäten und Methoden der Globalstrategie des amerikanischen Imperialismus.

Offensichtlich haben wir es unter dem Einfluß der Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus mit einem verstärkten Bemühen der USA - aber auch der anderen imperialistischen Mächte - zu tun, eine den gemeinsamen Klasseninteressen entpre-

chende und der gegenwärtigen internationalen Kräftekonstellation angepaßte globale Strategie zu entwickeln. Das Ziel ist, zwischenimperialistische Widersprüche und zentrifugale Tendenzen zurückzudrängen und die kapitalistischen Faktorstaten zur gemeinsamen Aktion zu befähigen.

Erster Anknüpfungspunkt ist die Stärkung der politischen, ökonomischen und militärischen Positionen der USA im imperialistischen System mit flexiblen Methoden. Im Grunde wird damit ein schon unter Präsident Nixon zu Anfang der 70er Jahre festgelegtes Prinzip aufgegriffen.

Zweiter Drehpunkt der globalen Strategie ist die Entwicklung einer imperialistischen „Entspannungskonzeption“ gegen die sozialistische Politik der friedlichen Koexistenz. Gestützt auf militärische Stärke wollen einflußreiche Kreise der USA die sozialistische Entspannungspolitik mißbrauchen, um in die politische Offensive zu kommen.



„Das braucht die NATO, damit sie besser sehen kann, wie sie bedroht wird.“ (Karikatur aus „Die Tot“, BRD)



Die Bundeswehr - ein besonderer Hort des Nazigeistes und des Aggressionsdrangs. Foto: NBI

In amerikanischen Regierungs- und CIA-Kreisen gehen solche Slogans um wie „Entspannung durch Stärke“ oder „Konterrevolution durch Koexistenz“.

- 1) Bemühungen, die sozialistische Gemeinschaft zu desintegrieren und die sozialistische Gesellschaftsordnung innerhalb deren Staaten aufzuweichen.
2) Bestrebungen, die Einheit der kommunistischen Parteien in den sozialistischen Staaten mit den kommunistischen und Arbeiterparteien in den entwickelten kapitalistischen Ländern zu untergraben.
3) Versuche, die sozialistischen Staaten und die kommunistische Weltbewegung von den nationalen Befreiungsbewegungen, vom antimperialistischen Kampf der Völker der jungen Nationalstaaten zu trennen.

Symptomatisch dafür sind die in der NATO koordinierte und sich steigende ideologische Diversion gegen die sozialistischen Staaten, verbunden mit Maßnahmen konterrevolutionärer Subversion. Die Obstruktion gegen solche Schritte zur Rückzugsbegrenzung liegen in derselben Linie.

Angelpunkt Nr. 3 der US-Strategie wäre als „selectives Engagement, gestützt auf regionale Stellvertreter“, zu definieren. In Weiterentwicklung der These von Nixon, „Asiaten sollen gegen

Asiaten kämpfen“ und „Europäer gegen Europäer“, sehen die amerikanischen Führungskreise in ihrer Stütze unterschiedliche Stufen der unmittelbaren militärischen Bindungen der USA in den verschiedenen Regionen der Welt vor.

Prüft man, wie die Prioritäten des militärischen Engagements der USA in der Gegenwart gesetzt sind, so treten folgende Abstufungen zutage:

- 1) Vorrang hat die direkte, anwachsende militärische Präsenz der USA auf dem europäischen Kontinent und den ihn umgebenden Meeren. Für Präsident Carter ist Europa noch eindeutiger das Hauptfeld der Auseinandersetzung zwischen den beiden Systemen als unter seinen Vorgängern. Deshalb erklärt er auch die NATO zum „Herzstück“ der Außenpolitik der USA, als deren europäische Führungsmacht die BRD eingeschätzt wird.
2) Eine zweite Region unmittelbarer militärischer Bindung von „lebenswichtiger Bedeutung“ für die USA sei, so wird offiziell erklärt, der pazifisch-asiatische Raum. Allerdings hier schon weniger auf dem asiatischen Kontinent, als vielmehr auf Inselstützpunkten. Japan soll im Zusammenwirken mit den USA künftig mehr als „regionaler Stellvertreter“ auch militärisch wirken, und die peripheren imperialistischen Staaten Australien und Neuseeland im ANZUS-Pakt sollen militärisch aktiviert werden.
3) Andere Regionen direkter politischer und mehr indirekter militärischer Einmischung sind - verbunden mit großem Aufwand an „Militärhilfe“ - der Nahe und der Mittlere Osten, mit Israel als Speerspitze, aber auch im Bündnis mit reaktionären arabischen Regimes. Afrika rückt in ähnlicher Hinsicht auf. Weiter anwachsende Bedeutung gewinnen in der Globalstrategie die Weltmeere, die in Stützpunkten sowie von Einsatzgruppen der Seestreitkräfte kontrolliert werden sollen.

Der Versuch der USA-Globalstrategie, mittels neuer strategischer Varianten den revolutionären Prozeß zu stoppen und rückgängig zu machen, ähnelt jedoch im Grunde jenem, der den Lauf eines Stromes umkehren will, um sein Fluß stromaufwärts treiben zu lassen.